



© Fotosammlung Anne Frank Haus

Projekte

13. Ehrung der Anne Frank Botschafter*innen
22. September 2025 in der Botschaft
des Königreichs der Niederlande



Anne Frank.
ANNE FRANK ZENTRUM



Programm der Ehrung der Anne Frank Botschafter*innen

Montag, 22. September 2025, 10:00 Uhr – 12:00 Uhr

Botschaft des Königreichs der Niederlande, Klosterstraße 50, 10179 Berlin-Mitte

Moderation: Antonia Yamin

- Grußwort: Hester Somsen, Botschafterin des Königreichs der Niederlande in Berlin
- Grußwort: Christoph de Vries, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesministerium des Innern
- Shani Oshri: »Hamavdil«, traditionelles Lied
- Vorstellung der Projekte und Ehrung der Anne Frank Botschafter*innen
- Noam Heinz: »If I were a rich man«, aus dem musikalischen Drama »Fiddler on the roof«
- Zeitzeugengespräch mit Irene Bindel
- Vorstellung der Projekte und Ehrung der Anne Frank Botschafter*innen, zweiter Teil
- Shani Oshri, Noam Heinz: »Shalom Aleichem«, Duett
- Schlusswort: Veronika Nahm, Direktorin Anne Frank Zentrum

Anschließend Empfang.

Projekte der Anne Frank Botschafter*innen 2025

Wir freuen uns, heute das Engagement von 37 jungen Menschen aus verschiedenen Regionen Deutschlands ehren zu können. Sie setzen sich für eine lebendige Erinnerung und eine gestärkte Demokratie ein. Mit ihren individuellen Projektideen haben sie Mitmenschen zum Nachdenken angeregt, auf Diskriminierung aufmerksam gemacht, an die deutsche NS-Geschichte erinnert und den Austausch gefördert. Als Teil des aktiven Anne-Frank-Jugendnetzwerks werden die Jugendlichen künftig als Anne-Frank-Botschafter*innen für eine gerechte Gesellschaft eintreten und ihr Engagement fortführen.

»Liebe Kitty«

Theateraufführung in Hannover, Niedersachsen

»Unter den aktuellen politischen Ereignissen ist es wichtig, immer und immer wieder auf Gesichter der Vergangenheit hinzuweisen, sie nicht zu vergessen, weiterhin über sie zu reden und daraus zu lernen«, schlussfolgerte Lea Wiegand beim Anne Frank Botschafter*innen-Seminar und begann die Projektarbeit. Sie entwickelte ein Drehbuch für das Theaterstück »Liebe Kitty«, basierend auf dem Tagebuch von Anne Frank, die Briefe an ihre imaginäre Freundin „Kitty“ geschrieben hatte. In dem Stück geht es um die Gedanken Anne Franks, um ihr Leben im Hinterhaus und die Beziehungen zu den anderen Untergetauchten. Lea suchte sich Mitstreiter*innen, führte Regie und sorgte für die Öffentlichkeitsarbeit. Die Schauspieler*innen, Bühnentechniker*innen sowie Kostüm- und Bühnenbildner*innen haben insgesamt 12 Wochen an dem Stück gearbeitet und geprobt. Die öffentliche und kostenlose Premiere fand am 14. Juni 2025 in der Schulaula mit ca. 350 Besucher*innen statt. In den darauffolgenden Wochen wurde das Theaterstück zwei weitere Male für Schulklassen aufgeführt.



Für die Beteiligung an dem Projekt werden folgende Personen als Anne Frank Botschafter*innen geehrt: Lea Wiegand, Johanna Naomi Haße, Tjark Nels Redel, Rasmus Schulze, Ella Mehlhase, Elisa Amelia Teale, Ava Lilo Hahnheiser, Marie Overheu, Sophiya Wedlich, Polly Alva Wildung, Hannah Franziska Tietze, Efe Halilbrahim, Chayma Noui.

Von Inschrift zur Erinnerung

Stolpersteinführung in Tübingen, Baden-Württemberg

Leonie Oyen plante und organisierte eine interaktive Stolpersteinführung für Studierende. Die Teilnehmenden suchten sich im Vorfeld der Tour einen Stolperstein aus und bereiteten einen Vortrag über die dazugehörige Lebensgeschichte vor. Der Rundgang begann am Brunnen der Altstadt und machte Halt an den Standorten der ausgewählten Stolpersteine. Während die Teilnehmenden die Biografien vortrugen, reinigten andere die Steine und legten Blumen nieder. So entstand ein persönlicher Bezug zu den Biografien. Am Ende zeigte sich, wie aus Namen lebendige Geschichten werden, wenn Erinnern durch das Engagement der Teilnehmenden konkret wird. Dieser Spaziergang vermittelte die Geschichte hinter den Stolpersteinen und ließ die erinnerten Menschen sichtbar werden. Das Konzept soll im kommenden Semester erneut in Kooperation mit der Fachschaft Ethnologie der Universität Tübingen umgesetzt werden.



Generationenbrücke

Begegnungsprojekt in Deggendorf, Niedersachsen

Mit dem Ziel, junge und alte Menschen zusammenzubringen, da beide Gruppen im Alltag oft nur wenig Begegnung haben, setzten sich Theresa Käspeitzer, Viktoria Hahn, Carla Schulz und Veronika Fischer für einen intergenerationalen Austausch ein. Durch die Begegnungen sollten Offenheit gefördert, Vorurteile abgebaut und gesellschaftlicher Zusammenhalt gestärkt werden. Das



Begegnungsprojekt umfasste zwei Leseformate: Beim ersten »Lesezauber« in der Bibliothek lasen Senior*innen Grundschulkindern aus Kinderbüchern vor. Beim zweiten »Lesezauber« besuchten Jugendliche Senior*innen im Pflegeheim, lasen vor, führten Gespräche und tauschten sich aus. Die Veranstaltungen fanden positiven Anklang und sollen zukünftig erneut angeboten werden.

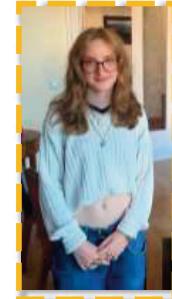
Diskussion am Esstisch - Was tun bei unterschiedlichen politischen Meinungen?

Diskursplattform in Radebeul, Sachsen

Antonia Ubbelohde stellte die Frage, wie demokratische Diskussionen in unserer Gesellschaft wiederbelebt werden können und wie man konstruktiv mit Meinungsverschiedenheiten umgeht. Ihr Projekt »Diskussionen am Esstisch – Wie gehe ich mit unterschiedlichen politischen Meinungen um?« bot einen offenen Austauschraum für Interessierte. Angeboten wurden Räume im evangelischen Jugendzentrum in Dresden sowie in den Gemeinderäumen in Radebeul. Die



Teilnehmenden konnten sich in diesem geschützten Rahmen über respektvolle Gesprächsführung, Perspektivwechsel und partizipative Diskussionen austauschen und gingen gut vorbereitet für die nächsten Diskussionen aus der Veranstaltung.



Stadtspaziergang mit Eis - jüdisches Leben erleben statt urteilen

Stadtrundgang in Berlin

Romy Zuntz, Lara Antonia Robles y Zepf und Frieda Clara Fleischer aus Berlin organisierten einen Stadtspaziergang, der vor allem Gleichaltrigen, aber auch anderen Interessierten, jüdische Kultur und jüdisches Leben näherbringen sollte. Zu Beginn holten sich die Teilnehmenden ein Eis – nicht nur eine kulinarische Einstimmung, sondern zugleich eine Metapher für Offenheit und Austausch im Sinne von »tasting opinions«. Zunächst richtete sich das Projekt an den engeren Freundes- und Bekanntenkreis. Nach der Erprobung wurde der Spaziergang an zwei Terminen der

Öffentlichkeit angeboten. Ein zentraler Punkt ihres Stadtrundgangs war es, den Zuhörer*innen Geschichten aus der früheren Zeit der Orte näherzubringen und einen Bezug zur Gegenwart zu schaffen. In ihrem Rundgang verbanden sie öffentliche Gedenkorte mit persönlichen Alltagsbezügen, etwa der jüdischen Schule, die sie selbst besuchen. Die Schule ist, ebenso wie andere Orte der Führung, ein wertvoller Bestandteil des jüdischen Lebens damals und heute.



ArtHerStory

Workshop in Lehrte, Niedersachsen

Im Projekt ArtHerStory entwickelten und leiteten Bruna Schubert Martinez, Lucas Schreiber, Trina Asani und Shirin Khademi einen interaktiven Workshop für den 8. Jahrgang des Gymnasiums Lehrte. Die Teilnehmenden setzten sich kritisch mit der Darstellung von Frauen in Kunst und Popkultur auseinander. Anhand klassischer Werke wie Édouard Manets »Das Frühstück im Grünen« und aktueller Beispiele wie dem Song »Layla«



analysierten sie, welche Rollenbilder bewusst oder unbewusst transportiert werden und wie sich stereotype Darstellungen über die Zeit hinweg verändern. Ziel war es, sexistische Strukturen sichtbar zu machen und zur Reflexion über Geschlechterbilder in der Kultur anzuregen. Ergänzt wurde der Workshop durch kreative Gruppenarbeiten, ein Frida-Kahlo-Quiz und eine Gedankenwand. ArtHerStory verbindet historische Perspektiven und eine Auseinandersetzung mit dem aktuellen Mediensystem und schafft Raum für neue Sichtweisen.

Licht ins Dunkel

Informationsstand in Krefeld, Nordrhein-Westfalen

Anlässlich des Holocaust-Gedenktages am 27. Januar initiierten Jana Poli und Mali Vivegnis aus Krefeld einen Info-Stand zum Thema Antisemitismus in ihrer Schule. Sie nutzten den Gedenktag, um mit Mitschüler*innen ins Gespräch zu kommen und über Antisemitismus aufzuklären. Mit Plakaten zur Geschichte gaben sie Beispiele für eine lebendige Erinnerungskultur und zeigten Möglichkeiten auf, Antisemitismus entgegenzutreten.



Für einen Perspektivwechsel führten sie ein Interview mit der jüdischen Gemeinde zu aktuellen Herausforderungen und Ängsten von Jüdinnen und Juden. Besucher*innen des Info-Stands konnten an einer Umfrage zu

Antisemitismus im Alltag teilnehmen. Jana und Mali hoffen, dass die Erinnerungskultur Krefelds nicht in Vergessenheit gerät und sich Menschen an Präventionsmaßnahmen zur Wahrung der Demokratie beteiligen.

Unmasked

Ausstellung in Delmenhorst, Niedersachsen



»Unmasked« nannten die drei engagierten Jugendlichen Fiona Ivy Azeroth, Finja Flügger und Isabel Borger ihr Projekt – sowohl Aufforderung als auch Programmbeschreibung ihres Engagements, bei dem es um das Aufdecken von strukturellem Sexismus und Misogynie in unserer Gesellschaft geht. Fiona, Finja und Isabel gestalteten Ausstellungsplakate, die acht Wochen lang im Nordwolle Museum Delmenhorst zu sehen waren. Mit Flyern an Schulen, im öffentlichen

Raum und in der Innenstadt sowie mit digitalen Beiträgen auf Instagram über ihren dafür eingerichteten Account @misogynyunmasked, erreichten sie ein breites Publikum. Die Ausstellung zog zahlreiche Besucher*innen an. Das positive Feedback der Besucher*innen bestätigte: Die Ausstellung regte zum Nachdenken an und gab viele Denkanstöße. Die Plakate werden zukünftig an verschiedene Schulen verschickt, um auch nach der Ausstellung weiter wirken zu können.



Vergessene Nachbarn von Nohfelden

Ausstellungstafel in Nohfelden-Türkismühle, Saarland



Mia-Laureen Pfann, Niclas Kunz, Emily Schmidt, Lena Raquet, Nina Robbert und Marc Fries von der Gemeinschaftsschule Nohfelden erstellten eine Ausstellung zur jüdischen Geschichte ihrer Heimatgemeinde während der Zeit des Nationalsozialismus. Mit einer separaten Opertafel erinnerten die

Jugendlichen an die heute namentlich bekannten 137 Opfer des nationalsozialistischen Terrors in ihrem Wohnort. In Zusammenarbeit mit der Gemeinde Nohfelden wurde das ehemalige jüdische Badehaus wieder zugänglich und als Erinnerungsort nutzbar gemacht. Die Gruppe hat intensiv recherchiert, Texte verfasst und die Tafeln gestalten und drucken lassen. Die Gemeinde unterstützte und finanzierte das Vorhaben.



Anne Frank Zentrum
Rosenthaler Straße 39, 10178 Berlin
www.annefrank.de
Foto von Anne Frank: Fotosammlung Anne Frank Haus

Kontakt Neue Wege der Anne Frank Botschafter*innen Programm:

Robin Jahnke
Telefon: +49 30 2888656-27
E-Mail: botschafterinnen@annefrank.de
www.annefrankbotschafterinnen.de

Mit freundlicher Unterstützung des Königreichs der Niederlande



Gefördert durch:



Beauftragter der Bundesregierung
für jüdisches Leben und
den Kampf gegen Antisemitismus

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages